

Inhalt

Einleitung	15
------------	----

Kapitel A: Pflegekinderhilfe – Befunde, Entwicklungen, Strukturprobleme

1. Historisches und Aktuelles	18
1.1 Historisches zum Thema Elternschaft und Pflegekinder	18
1.2 Pflegekinderhilfeforschung (1950 bis in die 1990er-Jahre)	20
1.3 Der aktuelle Stand der Pflegekinderhilfeforschung	25
1.4 Strukturprobleme der Hilfen für Pflege- und Herkunftsfamilien	35

Kapitel B: Methodologische Orientierung und Empirie: Theoretische Grundlagen und Auszüge aus den Datenmaterialien

Verlaufskurven als Erleidensprozesse	41
Große Prozessstrukturen	42
Der „Verallgemeinerte Andere“	43
Der geschlossene Bewusstseinskontext	43

2. Forschungsrahmen und methodologische Grundlagen der Studie	45
2.1 Forschungsrelevanz von Studien zu Herkunftsfamilien	45
2.2 Biografieanalytischer Zugang	46
2.3 Das Forschungsverfahren „Narratives Interview“	49
2.4 Verlaufskurven und Prozessstrukturen als analytische Kategorien	50
2.5 Symbolischer Interaktionismus	51

3. Fallstudien und Biografische Fallporträts	58
3.1 Fallstudie „Marianne Kahl“	59
3.2 Fallstudie „Hanna Früh“	75
3.3 Biografisches Porträt „Rosi Bartel“	87
3.4 Biografisches Porträt: „Erna Hofmann“	89
3.5 Biografisches Porträt: „Elke Dame“	94

Kapitel C: Die Lebenswelten der Familien und die Bedeutung der Fremdunterbringung

4. Milieu und Mangel	102
4.1 Herkunftsfamilien: Lebenswelten, Haltungen, Einstellungen	102
4.2 Der „Fremde“ und die Ambivalenzen gegenüber dem „Milieu“	117
4.3 Warum Eltern so sind wie sie sind: Konstitution des Sinn- und Relevanzsystems	120
4.4 Mangel an Unterstützung: Brüchige Netzwerke und fehlende Vertrauenspersonen als „Signifikant Andere“	124
5. Fremdunterbringung und leibliche Eltern – Biografie, Bedeutungen, Auswirkungen	130
5.1 Biografische Erfahrungen und lebensgeschichtliche Prägungen	134
5.2 Wirkmechanismen der Fremdunterbringung	136
5.3 Fremdunterbringung: Entwicklungsaufgaben für Pflegekinder, leibliche Eltern und Pflegefamilien	164
5.4 Kinder und „ihre“ Familien: Fremdunterbringung und Bindung	168

Kapitel D: Das Jugendamt und die leiblichen Familien der Kinder

6. Das Jugendamt und die leiblichen Familien	174
6.1 Soziale Hilfenetze für Familien	174
6.2 Kontakte zwischen leiblichen Eltern und Jugendamt	182
6.3 Haltung leiblicher Eltern gegenüber Fachkräften	191
6.4 Das Hilfeverständnis der leiblichen Eltern	198
6.5 Hilfeverständnis des Jugendamts/der sozialen Dienste	211

Kapitel E: Familien sind anders – Family-Partnership und Erziehungspartnerschaft

7. Jede Familie ist anders – Stärken und Kompetenzen	218
7.1 Resilienzen leiblicher Eltern	218
7.2 Elternressourcen: Versorgen, beschützen, anregen und fördern, solidarisch sein – aber auch aushalten, kämpfen, fliehen	223
7.3 Ausblendung der Ressourcen durch Fachkräfte	230

8. Family Partnership und Erziehungspartnerschaft	237
8.1 Soziale Integration von Familien	238
8.2 Herkunftsfamilien als „Family-Partnership“	247
8.3 Erziehungspartnerschaft von Eltern, Pflegeeltern und Fachkräften: Eine Elternschaft – Geteilte Elternverantwortung	249

Kapitel F: Die „Neue Praxis“ und ihre Erfolgsfaktoren

9. Die „Neue Praxis“ der Fremdunterbringung – Das Fachlichkeitsprofil der Professionellen	254
9.1 Fachlichkeit der Diversifikation	257
9.2 Voraussetzungen für „gelingende“ Pflegeverhältnisse	265
9.3 Soziale Dienste und ihr institutioneller Rahmen	270
9.4 Fallverstehen und Fallarbeit	277
9.5 Diagnostik: Erkennen lebensgeschichtlicher „Schnittstellen“	285
10. Zentrale Erfolgsfaktoren in der Fremdunterbringung	294
10.1 Hilfeplanung und Beteiligung	294
10.2 Erster Erfolgsfaktor: Kooperation – unterstützende und hemmende Wirkfaktoren	304
10.3 Zweiter Erfolgsfaktor: Elternarbeit und Erziehungshandeln	312
10.4 Dritter Erfolgsfaktor: Umgangsbegleitung	317
10.5 Vierter Erfolgsfaktor: Rückführung – Einschätzungshilfen und Gestaltungsaufgaben	318
10.6 Fünfter Erfolgsfaktor: Konfliktmanagement	320
11. Pflegekinderhilfe – Zusammenfassung und Ausblick	328
Literatur	333